

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 27 (1940)
Heft: 8

Rubrik: Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Stella Matutina“, Hertenstein. Real-, Sprach- und Bürokurse; Seminar für Haushaltungs- und Arbeitsschullehrerinnen, hauswirtschaftliche Kurse. 71 Schülerinnen. Da die MSA. das Institut zeitweise besetzte, wurde ein kleines Internat in der nachbarlichen Villa eingerichtet. — Wiederbeginn 3. Okt.

Pensionat „Salve Regina“, Bourguillon. Sprachen-, Handels- und Haushaltungskurse. 130 Schülerinnen. Wiederbeginn 7. Okt.

Kollegium Karl Borromäus von Uri in Altdorf. Fremdsprachiger Vorkurs, gewerbliche Sekundarschule, Realschule, Handelsschule, Gymnasium mit Lyzeum. 26 Lehrer, meist Benediktiner. 262 Schüler, 124 intern (Uri 136, Tessin 22, Luzern 15, St. Gallen 10, usw.). In den Lehrkörper traten P. Esso Hürzeler und P. Alfons Lindenberger ein. P. Benno Schmid bezog die Universität Freiburg. Anstelle von Domherr J. Bissig übernahm Pfarrer Thomas Herger, kant. Schulinspektor, das Präsidium des Verwaltungsrates. Das Kollegium hatte wiederholt militärische Einquartierung; 3 Lehrer und einige Studenten im Aktivdienst. Der im Vorjahr probeweise eingeführten 1. Klasse der gewerblichen Sekundarschule wurde im Frühjahr ebenfalls probeweise, mit guten Erfahrungen, eine zweite angegliedert. Der turnerische Vorunterricht zählte 199 Schüler (obligatorisch). Der Jungschützenkurs wurde von allen Schülern der Jahrgänge 1921—24 besucht. — 8 Maturi. — Pfr. A. Herger widmet im Bericht H. Hrn. a. Erziehungsratspräsident Franz Schuler einen Nachruf. — Wiederbeginn 23. resp. 24. Sept.

Kollegium Maria Hilf, Schwyz. Lehr- und Erziehungsanstalt der hochwst. Bischöfe von Chur, St. Gallen und Basel. Vorbereitungskurse, Sekundarschule, Industrieschule (mit technischer und Handelsabteilung), Gymnasium mit Lyzeum. 51 Lehrer (40 geistliche), 7 Hilfslehrer. 639 Schüler, davon 501 intern (Schwyz 148, Zürich 59, St. Gallen 53, Tessin 53, Luzern 49, Bern 34, Aargau 33, Graubünden 30, Solothurn 29, usw., 34 Ausländer). — Am 6. Juni fand im Kollegium die Jahreskonferenz der schweiz. Gymnasialrektoren statt. — Turnerischer Vorunterricht in allen Abteilungen. — 41 Studierende bestanden die Literamaturprüfung, 11 die techn. Matura, 3 die kant. Handelsmatura, 27 erwarben das kant. Handelsdiplom. — Beginn des neuen Schuljahres am 23./24. Sept.

Lehr- und Erziehungsanstalt des Benediktiner-Stiftes Maria-Einsiedeln. 6 Gymnasial-, 2 Lyzealklassen. 33 Lehrer (3 Laien als Hilfslehrer). Nekrolog für H. Hrn.

Dr. P. Ulrich Wildhaber. 302 Zöglinge, davon 251 intern (St. Gallen 64, Schwyz 53, Luzern 50, Aargau 34, Zürich 21, Thurgau 16, usw.). Von den 43 Maturanden standen 21 im Feld. Der ehemalige Schüler Dr. Enrico Celio wurde Bundesrat. — Als Internenpräfekt trat an die Stelle von Dr. P. Fidelis Löhrer Dr. P. Cyprian Moser, der Externenpräfekt P. Ephrem Bessmer wurde durch P. Paul Niederberger ersetzt. Im Winter entstand ein Schülerlaboratorium für Chemie und ein solches für Physik. Für den biologischen Unterricht wurde ein kleines Praktikum eingerichtet. Der bisher freie turnerische Vorunterricht ist für die 3.—8. Klasse obligatorisch erklärt worden. — Beginn des neuen Schuljahres am 3. Okt. — Beilage zum Bericht: „Das Wesen der Strafe; Untersuchungen über Sein und Wert der Strafe in phänomenologischer und aristotelisch-thomistischer Schau“, von Dr. P. Ildefons Betschart (Diss.).

Kant. Lehranstalt Sarnen, geleitet von Benediktinern aus dem Kloster Muri-Gries. Realschule (5 Kl.), Gymnasium (6 Kl.) und Lyzeum (2 Kurse). Lehrkörper: 31 Benediktiner, 6 Laien. P. Placidus Ambiel wurde als Philosophenpräfekt durch P. Raphael Fäh ersetzt. Dr. P. Hugo Müller kam als Spiritual ans Theologenkonvikt Salesianum in Freiburg. 3 Patres weilten zur wissenschaftlichen Ausbildung an der Universität Freiburg. Dort doktorierte P. Raphael Fäh mit der dem Jahresbericht beigegebenen philosophischen Dissertation „Begriff und Konkreszenz bei Bruno Bauch“. — 352 Schüler, davon 237 intern (Obwalden 111, Luzern 65, Aargau 31, Zürich 27, St. Gallen 24, Solothurn 13, usw., 7 Ausländer). — 27 Maturi. — Fast alle Schüler der 3.—7. Klasse beteiligten sich am turnerischen Vorunterricht. Beginn des neuen Schuljahres am 25. Sept.

Lehr- und Erziehungsanstalt des Benediktinerstiftes Engelberg. Realschule (2 Kl.), Gymnasium (6 Kl.), Lyzeum (2 Kl.). 32 Lehrer aus dem Stift, 2 Hilfslehrer (Laien). Neu im Lehrkörper: P. Theodor Rutishauser, P. Raymund Vollmeier, P. Hesso Glutz, P. Lukas von Moos. Anstelle des verstorbenen P. Joachim Rütsche wurde P. Dominik Räber Spiritual im Institut Marienburg. 2 Patres bezogen die Universität Freiburg. — 217 Schüler, davon 205 intern (St. Gallen 44, Luzern 33, Aargau 30, Obwalden 18, usw.). — 23 Maturi. — Turnerischer Vorunterricht für die oberen Klassen obligatorisch. — Beginn des neuen Schuljahres am 2. Okt.

(Schluss folgt.)

H. D.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. H. Hr. Prof. Dr. Jos. Schwindmann ist nach einer langen verdienstvollen Lehrtätigkeit an der theologischen Fakultät zurückgetreten. Der Regierungsrat wählte an seine Stelle H. Hr. Dr. Raymund Erni, den bisherigen Subregens des Priestersemi-

nars. Subregens und Oekonom am Seminar, mit Lehrauftrag für Philosophie an der theolog. Fakultät, wurde der frühere Religionslehrer am Töchterinstitut Baldegg, H. Hr. Dr. phil. Josef Röösl. Den Gewählten Gottes Segen in ihrem neuen Wirken!

Als Lehrer der französischen Sprache an der Realabteilung der Kantonsschule wählte der Regierungsrat Hrn. lic. phil. Maurice Willemin, bisher Sekundarlehrer in Mallerey. Wir gratulieren dem Gewählten, der den Vorstandsmitgliedern und Delegierten des KLVS. als hochgeschätzter Vertreter der Association des Instituteurs catholiques du Jura bekannt ist, von Herzen.

H. Hr. Prof. Dr. Albert Mühlbach, der Vizepräsident des KLVS., hat im Verlag Räber & Co. den ersten Band (Antike) seiner „Welt- und Schweizergeschichte“ herausgegeben. Das wertvolle neue Lehrbuch wird hier nächstens besprochen. Es sei schon jetzt zur Einführung in untern Gymnasial- und Realklassen und in Sekundarschulen bestens empfohlen.

H. D.

Zug. Dem Jahresbericht unserer Kantonsschule entnehmen wir, dass sie im Schuljahr 1939/1940 von 232 Schülern und 64 Töchtern, also von insgesamt 296 Zöglingen besucht wurde. Das Gymnasium wies eine Frequenz von 160 (117+43), die technische Abteilung eine solche von 59 (57+2) und die Handelsschule eine solche von 77 (58+19) Studierenden auf. Die Disziplin und der Geist an der Anstalt sind kraft der guten Führung und der ausgezeichneten Lehrerschaft vorzüglich. Der Bericht weist darauf hin, dass die Schule wegen den eidgenössischen Vorschriften für die Abschlussprüfungen von den Schülern entsprechende Leistungen verlangen müsse; aus diesem Grunde seien Rückversetzungen vorgenommen worden und mussten Steigungen in die nächste Klasse versagt werden. — Wir taxieren dieses Vorgehen — mag es auch manchmal einer gewissen Härte nicht entbehren — als vollkommen richtig. Wer das Zeug zum Studieren nicht hat, bleibe den höheren Schulen einfach fern; es geschieht dies auch zum grossen Vorteil der Verbliebenen. Zudem besitzen wir an „Gelehrten“ und Halbgelehrten mehr als genug.

—ö—

Thurgau. Der thurgauische katholische Erziehungsverein wird seine diesjährige Hauptversammlung in der ersten Hälfte Oktober in Weinfelden abhalten. Es ist beabsichtigt, einen Vortrag über die Folgerungen aus dem Zeitgeschehen für die Erziehung zu bieten. Die Finanzlage des Erziehungsvereins macht vermehrte Unterstützung durch neue Mitglieder notwendig. Unsere Verpflichtungen sind bedeutend. An das Jugendamt in Weinfelden leisten wir alljährlich 500 Franken. Dazu kommen weitere jährlich wiederkehrende Beitragszahlungen. Dementsprechend muss auch die Einnahmeseite gestaltet sein; sonst käme eines schönen Tages der Moment, da wir uns bankrupt erklären müssten. So weit aber soll und wird es nicht kommen, weil man auch im Thurgau bei der

Lehrerschaft, bei der Geistlichkeit und in weitern Kreisen noch soviel Interesse für die christliche Erziehung bekundet, dass es zur Bezahlung eines Zweifräcklers pro Jahr ausreicht. Wir ziehen unsere Segel nicht ein. Die Fahrt geht weiter. Jugend- und Volkserziehung sind in einem Augenblick, da man beharrlich vom Anbruch einer „neuen Zeit“ spricht, nicht überflüssig. Auch darf man sie nicht jenen Leuten überlassen, die die Zimmermeister und Maurer der Zukunft zu sein vorgeben! Wir bauen mit. a. b.

Thurgau. An der Romanshorner Schulgemeindeversammlung ist die Schriftfrage aufgerollt worden. Nachdem vor einigen Jahren die „Schweizer Schulschrift“ als abgeschwächte Hulligerschrift eingeführt worden war, glaubte man, auf diesem Gebiet endlich Ruhe zu haben. Nun scheint es aber, dass man im Volke mit der Neuerung nicht überall einig geht, weil sie dem praktischen Leben zu wenig Rechnung trage. Besonders aus Kreisen der Kaufmannschaft wird reklamiert, die neue Schrift verstösse gegen die Gesetze der Geläufigkeit; sie sei mehr Zierschrift als Schreibschrift. In Romanshorn wollte man jedoch nicht heute schon das Todesurteil sprechen. Die Behörde erhielt Auftrag, die Schriftfrage mit der Lehrerschaft zu besprechen und das Ergebnis der Untersuchung der Gemeinde in einem späteren Zeitpunkt zur Kenntnis zu bringen. Ein Antrag, beim thurgauischen Erziehungsdepartement vorstellig zu werden, um die Wiedereinführung der früheren Antiquaschrift zu veranlassen, wurde nicht zur Abstimmung gebracht, weil er nicht auf der Traktandenliste figuriert hatte.

a. b.

Thurgau. Dem Jahresbericht des kantonalen Lehrervereins ist zu entnehmen, dass dieser 559 Mitglieder zählt. Darunter finden sich sämtliche Lehrer der Sekundarschule und des Seminars, währenddem die Kantonsschule nur mit 4 Lehrern vertreten ist. Von den 400 Lehrkräften der Primarstufe gehören 7 der Organisation nicht an. Da der Beitritt zum kantonalen Lehrerverein grundsätzlich frei ist (Körperschaft mit obligatorischer Zugehörigkeit ist die Synode), verdient der Korpsgeist der thurgauischen Volksschullehrerschaft (mit Einschluss des Seminars) volles Lob. — Der Bericht nennt es eine Eigentümlichkeit, dass das bestehende Besoldungsgesetz, das teilweise sehr bescheidene Ansätze aufweist, die Lehrer im Militärdienst zuvorkommend behandle. Offenbar habe anno 1919, als das Gesetz in Kraft trat, niemand an die Möglichkeit eines neuen Krieges gedacht . . . Der thurgauische Lehrer hat bei Aktivdienst Anrecht auf Weiterbezug der ungeschmälerten Besoldung. Stellvertretungskosten werden vom Staate getragen. Diese anerkennenswert generöse Regelung durfte jedoch von der Lehrerschaft nicht falsch gedeutet werden. Als sie sah, wie andere

Volkskreise sich von der Kriegszeit Opfer aufladen liessen, erklärte sich die Lehrerschaft ohne Zaudern bereit, auch ihrerseits einen angemessenen Tribut zu zollen, — abgesehen davon, dass die Lehrer als Steuerzahler sich wacker halten. Zur Schonung der Staatskasse bezahlen die einrückenden Lehrer, ob sie Stellvertretung benötigen oder nicht, einen abgestuften Beitrag an die kantonalen Vikariatskosten. Ausserdem entrichten sie das zweiprozentige Lohnopfer. Die von der Ausgleichskasse zu leistenden Beiträge erhält aber nicht der Lehrersoldat, sondern die Schulgemeindekasse. Diese Regelung mag etwas absonderlich scheinen. Sie wird aber verständlicher, wenn man bedenkt, dass der Lehrer während seiner Aktivdienstzeit die normale Besoldung (abzüglich der genannten Leistungen) erhält. Wenn der Jahresbericht bemerkt, dass die Kollegen, die in den Aktivdienst

einrücken, am meisten leisten und dass eine „gewisse Ungleichheit in der Opferleistung besteht“, so ist dies ohne Zweifel richtig. Es würde aber schwer halten, einen idealen Modus ausfindig zu machen. Dass es an der Solidaritätsbereitschaft der Lehrerschaft übrigens nicht fehlt, hat sie schon im Spätherbst dadurch bewiesen, dass sie eine vereinsinterne „Ausgleichskasse“ zugunsten der mobilisierten Lehrer gründen wollte. Als aber kurz darauf eine eidgenössische Regelung in Aussicht gestellt wurde, fiel die Verwirklichung des Planes dahin. Hingegen wurde auf dem Wege der Freiwilligkeit noch manches getan, indem z. B. viele Lehrer der gewerblichen Berufsschulen Stunden für eingerückte Kollegen in der Weise erteilten, dass diesen wenigstens die Hälfte des Honors zugute kam. Das ist praktisch geübte Kollegialität!

a. b.

Bücher

Die Schweiz in Lebensbildern. Ein Lesebuch zur Heimatkunde für Schweizerschulen, herausgegeben von Hans Wälti. Bd. VI., Waadt und Genf — Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Auch dieser Band ist ein reichhaltiges und manigfältiges Lesebuch für den geographischen Unterricht. Selbstverständlich handelt es sich nicht um ein obligatorisches Lehrmittel in der Hand des Schülers, schon der Kosten halber nicht. Vielmehr wird der Lehrer je nach Zeit und Gelegenheit diesen oder jenen Abschnitt daraus vorlesen oder vorlesen lassen, nachdem das betreffende Gebiet geographisch durchgearbeitet ist.

Für uns Katholiken ist der II. Abschnitt beim Kanton Genf, „Licht und Freiheit“, unannehmbar. Wir betrachten ihn in dieser Fassung als ganz unbegründete Störung des konfessionellen Friedens. Es läge im Interesse des ganzen Werkes, wenn derartige Entgleisungen rechtzeitig vermieden würden.

Luzern. J. Troxler, Prof.

Die Schweiz. Leitfaden für den Geographie-Unterricht von Dr. Paul Vosseler. — Verlag von Helbing & Lichtenhahn, Basel. 1940. — Preis Fr. 2.20, 124 Seiten mit 55 Abbildungen und statist. Tabellen.

Der Verfasser schenkt der Sekundar- und Mittelschule ein neues Lehrmittel, einen „Leitfaden“, wie er ihn nennt. Sein methodischer Gang weicht in mancher Beziehung von den üblichen Einteilungen der geographischen Lehrmittel auf dieser Stufe ab. An Ort und Stelle flieht er alle Erläuterungen über landwirtschaftliche Betriebsarten, über gewerbliche und industrielle Anlagen, über handels- und verkehrs-politische Gegebenheiten und Einrichtungen ein, in

jeder Landschaft das Charakteristische, und er vergisst auch nicht, kulturgegeschichtliche Vermerke einzuflechten.

Freilich, der Schüler wird diese gedrängte Fassung des reichen Stoffes nur bewältigen, wenn der Lehrer im vorausgehenden Unterricht ihn richtig einführt. Geschieht das, so kann die Geographiestunde wirklich anregend und fruchtbringend gestaltet werden, denn Vosseler „Leitfaden“ ist in seiner konzisen Fassung ausserordentlich reich an belehrendem Stoff, der durch die vorzüglichen Typenreliefs des Verfassers vorteilhaft erläutert und ergänzt wird.

Luzern. J. Troxler, Prof.

Handbuch der geographischen Wissenschaft. Herausgegeben von Dr. Fritz Klute, unter Mitwirkung vieler Fachgelehrten. — Akadem. Verlagsanstalt Atheneion, Potsdam.

Heute liegt der Band Allgemeine Geographie I vollständig vor. Im letzten Doppelheft hierzu werden behandelt: Die Wirkungen des Windes (Dünen-, Wüstenbildung), des Eises (Gletscher, Moränen, Talformung), des Meeres (Umgestaltung der Küsten und Inseln), der dadurch bedingte Formenschatz und die Einwirkung der organischen Natur auf die Erdoberfläche (Pflanze, Tier, Mensch).

Der ganze Band umfasst 556 Quartseiten und enthält mehrere hundert Illustrationen und 23 farbige Tafeln. Der Gesamtinhalt gliedert sich in folgende Hauptabschnitte: Geschichte der Geographie, Wesen und Methoden der geogr. Wissenschaft, die Erde als Ganzes, Allgemeine Klimatologie, Allgemeine Meereskunde, Das Wasser des Festlandes, Morphologie der Erdoberfläche. Der Leser wird über all diese Fragen von Fachmännern eingehend orientiert.

Luzern. J. Troxler, Prof.